



urgewald



terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Stop Wapenhandel

Airbus – ein Konzern im Sinkflug

Der deutsch-französische Hersteller von Kampfjets, Drohnen und elektronischen Bauteilen für Flugkörper rangiert unter den fünfzehn größten Rüstungskonzernen der Welt, gemessen am Umsatz im Jahr 2019, auf Platz dreizehn. Deutschland, Frankreich und Spanien halten Anteile des Konzerns mit der Zentrale im französischen Toulouse und Sitz in den Niederlanden.¹

Im Pandemiejahr 2020 machte Airbus einen Verlust von mehr als einer Milliarde € und auch die bei anderen Konzernen davon nicht betroffene Rüstungssparte verzeichnete trotz eines steuerfinanzierten Großauftrages für Eurofighter-Kampfjets aus Deutschland einen leichten Erlösrückgang um 4%.²³⁴

Bereits vor Ausbruch der Corona-Pandemie steckte Airbus in einer tiefen Krise. Im Januar 2020 musste der Konzern beispiellose Strafzahlungen von insgesamt 3,6 Mrd. Euro wegen

Korruptionsvergehen leisten.⁵ Doch damit nicht genug, weitere Strafzahlungen drohen: Im Mai 2020 kündigte Sri Lanka Airlines an, Airbus auf eine Mrd. \$ Schadensersatz zu verklagen und auch die Regierung in Kuwait prüft, ob bei der Bestellung von Militärhubschraubern Korruption mit im Spiel war.⁶⁷

Aufgrund der finanziell angespannten Lage und einer unsicheren Auftragslage sind im Rüstungsgeschäft bei Airbus in Deutschland im Verlauf des letzten Jahres 2.300 Arbeitsplätze abgebaut worden.⁸ Weitere Tendenz: unsicher.

Auf steigende Rüstungsetats und Milliardeninvestitionen in die Entwicklung eines neuen europäischen Kampfjets sollte sich der Konzern in Zeiten von Corona nicht verlassen – angesichts der an anderen Stellen dringend benötigten Finanzmittel ist es sicher der falsche Weg, in den nächsten Jahren weiter hohe Geldsummen in dieses Unterfangen zu stecken.

Airbus auf fatalem Kurs

Die enormen ökonomischen Risiken in Pandemie-Zeiten lassen befürchten, dass Airbus in der Rüstungssparte weiter um jeden Auftrag buhlen wird. Da wird es auch künftig egal sein, ob die gelieferten Kampfjets in den Kriegen dieser Welt gegen unschuldige Zivilist*innen eingesetzt werden, oder immer ausgefeiltere Grenzsicherungsanlagen flüchtende Menschen daran hindern, sich in Sicherheit zu bringen.

Die folgenden Fallbeispiele zeigen exemplarisch auf, wo Airbus-Produkte aktuell eingesetzt werden, um Menschenrechte massiv zu verletzen: im Jemen-Krieg, bei Einsätzen der Sicherheitskräfte in Brasilien oder der Militarisierung von Grenzen weltweit. Solange Airbus an diesem Geschäftsmodell festhält, wird sich der Konzern weiter mitschuldig machen am Tod zahlloser unschuldiger Opfer von Waffengewalt weltweit.



Schlechte Geschäfte in Nahost: War in Yemen – also made by Airbus

Von: Barbara Happe, Niels Dubrow, urgewald

Auf mindestens 220 Mio. Euro beziffert der Konzern die Verluste, die ihm durch das von der Bundesregierung Ende 2018 verhängte Exportverbot nach Saudi-Arabien drohen. Airbus kann deswegen ein von den Saudis bestelltes Grenzsicherungssystem nicht ausliefern. Aktuell befindet sich Airbus mit den Saudis in Verhandlungen, um weitere finanzielle Schäden abzuwenden.⁹

Wegen des noch immer anhaltenden Jemen-Krieges liegt das vom britischen Rüstungspartner BAE Systems vorangetriebene Vorhaben, Saudi-Arabien – neben den zwischen 2009 und 2017 bereits gelieferten 72 – 48 weitere Eurofighter zu verkaufen aktuell auf Eis. Dank der Lobbyaktivitäten von Airbus und weiteren Rüstungskonzernen wären Zulieferungen von Airbus-Deutschland für ein solches Projekt jedoch vom Exportstopp nicht betroffen, da Exporte für europäische Gemeinschaftsprojekte seit April 2019 wieder möglich sind.¹⁰

Airbus selbst streitet dafür, die Exportbeschränkungen wieder komplett aufzuheben. Und das, obwohl ihm diese Geschäfte Ende 2019 sogar eine Strafanzeige vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag eingebracht haben. Menschenrechtsanwälte werfen dem Unternehmen vor, mit Rüstungslieferungen an Saudi-Arabien und dessen Verbündeten Beihilfe zu Kriegsverbrechen zu leisten oder solche zumindest billigend in Kauf zu nehmen.¹¹

Konkret setzte die saudische Luftwaffe bei ihren seit sechs Jahren anhaltenden völkerrechtswidrigen Luftangriffen im Jemen auch auf Flugzeuge von Airbus. Trotz unlängst angekündigter Waffenruhe setzen die Saudis ihre Luftangriffe auf das zerstörte Land weiter fort.¹²

Bisher kamen dabei immer wieder Tornados und neuere Eurofighter Typhoon Kampffjets und A330 MRTT für die Betankung in der Luft zum Einsatz, die von Airbus mit Betriebs-

stoffen und Ersatzteilen versorgt werden.¹³¹⁴ Darüber hinaus setzt Saudi-Arabien luftgestützte Storm Shadow-Marschflugkörper und Brimstone-Marschflugkörper von MBDA ein, ein Konsortium, an dem Airbus neben BAE Systems (37,5%) und Leonardo (25%) zu 37,5% ebenfalls beteiligt ist.¹⁵

Rüstungsgeschäfte mit den Autokraten dieser Welt

Nicht nur Saudi-Arabien ist ein gern gesehener Kunde von Airbus. Auch weitere Länder im Nahen Osten setzen auf den Eurofighter. Oman erhielt 12 davon in den letzten Jahren, Kuwait bestellte im April 2016 28 und Katar im September 2018 24 Maschinen.¹⁶¹⁷ Im Sommer 2020 äußerte Indonesien das Interesse, Österreich seine 15 Eurofighter abzukaufen.¹⁸ Amnesty International kritisiert das Land wegen der eingeschränkten Rede- bzw. Versammlungsfreiheit und wiederholten Menschenrechtsverletzungen durch Polizei und Militär.¹⁹

Kuwait und Katar gehörten anfänglich beide der von Saudi-Arabien angeführten Kriegskoalition im Jemen an, im Juni 2017 wurde Katar allerdings aus dieser Koalition ausgeschlossen. Kuwait erhielt den Zuschlag für die Kampfjets zu einem Zeitpunkt, wo die Kriegsverbrechen durch die Luftangriffe im Jemen längst bekannt waren. Abgesehen von den Beteiligungen am Jemen-Krieg fallen beide Länder immer wieder durch massive Menschenrechtsverletzungen auf.^{20 21}

Auch die Vereinigten Arabischen Emirate gehören zu den wichtigen Airbus-Kunden in der konfliktreichen Region der Welt. Ende letzten Jahres erfolgte der Start des militärischen Spionagesatelliten FalconEye.²² In wenigen Jahren soll ein Kommunikationssatellit folgen.²³ Außerdem vereinbarte Airbus auf der IDEX 2021 eine strategische Partnerschaft mit Atlas Telecom. Das Ziel ist die Vermarktung von Kommunikati-

onsausrüstung für das Militär und die Polizei in den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Mittleren Osten.²⁴

Mit derartigen, langfristig angelegten Kooperationen treibt Airbus die Ausrüstung in einer Region weiter voran, in der grundlegende Menschenrechte von Sicherheitskräften mit brutaler Gewalt unterdrückt werden.

Airbus in den Kriegen dieser Welt

Der Verkauf des Transportflugzeugs A400M an die Türkei erweist sich ebenfalls als äußerst problematisch.

Die Türkei ist direkt und indirekt an zahllosen Konflikten beteiligt. Zahlreiche Indizien deuten darauf hin, dass diese Airbus-Transportflugzeuge im letzten Jahr für illegale Waffenlieferungen nach Libyen und Aserbaidschan verwendet wurden.²⁵ Und das, obwohl für das vom Bürgerkrieg zerrissene Libyen seit 2011 ein Waffenembargo gilt.

Auch für Aserbaidschan gibt es seit 1992 ein OSZE-Embargo.²⁶ Das hält Airbus allerdings nicht davon ab, die Türkei bei der Wartung ihrer A400M zu unterstützen.²⁷ Auch aktuell setzt die türkische Luftwaffe die Flugzeuge weiterhin für Flüge nach Aserbaidschan und Somalia ein.

Mit seinen Exporten in die Krisen- und Kriegsregionen dieser Welt heizt Airbus die Rüstungsspirale weiter an und hilft so, immer neue Konflikte zu schüren und leistet Menschenrechtsverletzungen Vorschub.

Durch seine starke Präsenz auf der größten Rüstungsmesse des Mittleren Ostens IDEX, hat Airbus Anfang dieses Jahres einmal mehr deutlich gemacht, dass der Konzern diesen falschen Weg fortsetzen will.²⁸ Airbus setzt weiter darauf, Profite mit den Konflikten dieser Welt und der Militarisierung von Grenzen zu machen, wie der folgende Beitrag zeigt.²⁹

Airbus verdient doppelt: Kriege befeuern – Grenzen hochziehen

Von: Mark Akkerman, Stop Wapenhandel

«Great to see borders reopening», postete Airbus auf Facebook im Juni 2020, als die Lockerung der Covid-19-Beschränkungen wieder mehr internationale Flüge ermöglichte und auch Airbus-Passagierflugzeuge wieder abheben ließ.³⁰

Aber das ist nur die eine Seite der Medaille: Die Freude an der Grenzöffnung ist sehr einseitig, denn Airbus verdient gleichzeitig viel Geld mit der Entwicklung und dem Einsatz immer effektiverer Grenzsicherungsanlagen. Das Unternehmen ist ein wichtiger Akteur in diesem Bereich und steht für eine militarisierte Antwort auf

Migration, mit schwerwiegenden Folgen für Menschen auf der Flucht.

Bollwerk Grenze

Bereits 2008 identifizierte Airbus die Grenzsicherheit als „einen riesigen Bereich für F&E-Aufgaben und einen vielversprechenden Markt“.³¹ Dies basierte damals darauf, dass die EU von den neuen Mitgliedstaaten und Beitrittskandidaten verlangte, ihre Kapazitäten in diesem Bereich zu erhöhen. Die EU finanzierte dabei gleichzeitig oft den Erwerb von Ausrüstung. Rumänien zum Beispiel kaufte mit solchen Mitteln Airbus-Hubschrauber und ein Grenzsicherungssystem.

Die Produkte von Airbus im Bereich der Grenzsicherung reichen von Flugzeugen über Kommunikations- bis hin zu Radarsystemen. Das Unternehmen ist Marktführer für „Grenzsicherung“ in Europa, wo die Staaten ihre Budgets in diesem Feld nach den großen Fluchtbewegungen im Jahr 2015 stark erhöht haben. Außer in Rumänien sind Airbus-Hubschrauber bei Grenztruppen in Belarus, Belgien, Bulgarien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, Litauen, Slowenien und der Ukraine im Einsatz. Außerdem verkaufte das Unternehmen Grenzsicherungssysteme an Bulgarien, Frankreich und Spanien.



Macedonian-Greek border near Idomeni. © Photo: ECCHR/Vera Wriedt

Die EU-Grenzschutzagentur Frontex, die wiederholt für ihre Rolle bei der – z.T. gewaltsamen - Abwehr von flüchtenden Menschen kritisiert wurde, ist mittlerweile auch Kunde bei Airbus. Im Oktober 2020 erhielt der Konzern von Frontex zusammen mit seinen Partnern Israel Aerospace Industries (IAI) und Elbit einen 50-Millionen-Euro-Auftrag für Drohnenüberwachungsdienste.³²

Darüber hinaus hat Airbus an weiteren, von der EU finanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Grenzsicherheit teilgenommen, darunter mehrere, die das EU-weite Grenzüberwachungssystem Eurosur betreffen. Das Unternehmen ist ferner an weltraumgestützten EU-Grenzsicherungsmaßnahmen beteiligt. So beauftragte die Europäische Weltraumorganisation Ende 2017 ein von Airbus angeführtes Konsortium mit dem „Copernicus Data and Information Access Service“. Dieser Service sammelt Daten von verschiedenen Agenturen wie z.B. Frontex und für eine Vielzahl von Zielen, um so Migration und Grenzsicherheit zu überwachen.

Auch bei den europäischen Bemühungen zur Grenzsicherung spielt Airbus eine Rolle. Seit Jahren üben

die EU und ihre Mitgliedsstaaten Druck auf Drittländer in Afrika und dem Nahen Osten aus, damit diese als Vorposten des Grenzschutzes fungieren und so verhindern, dass geflüchtete Menschen die europäischen Grenzen überhaupt erreichen.³³ Die Hubschrauber C295 und CN235 von Airbus werden unter anderem von Mali, Ägypten und Ghana für eine breite Palette von Missionen eingesetzt, einschließlich der (maritimen) Grenzkontrolle. Algerien kaufte ein Grenzüberwachungssystem. Deutschland schenkte Tunesien Airbus-Grenzsicherungsausrüstung, während Frankreich den Verkauf von zehn Hubschraubern für den Grenzschutz an Libyen ermöglichte.³⁴ Der letzte Deal ist nicht nur wegen des bestehenden Waffenembargos gegen das Land umstritten, sondern vor allem, weil sich Libyen inmitten des anhaltenden Bürgerkriegs zu einer „wahren Hölle“ für geflüchtete Menschen entwickelt hat. Sowohl die international anerkannte Regierung als auch rivalisierende Milizen sind verantwortlich für Mord, Vergewaltigung und Folter an Geflüchteten, innerhalb und außerhalb der berüchtigten Gefangenenlager. Trotzdem kooperiert die EU weiterhin mit Libyen, um geflüchteten Menschen an der Überfahrt über das Mittelmeer zu hindern, bildet die

berüchtigte libysche Küstenwache aus und spendet Geld und Ausrüstung für die Grenzsicherung.

Lukrative Grenzgeschäfte weltweit

Außerhalb Europas ist Airbus eines der Unternehmen, die den «through-life support» für die P-3-Orion-Überwachungsflugzeuge der australischen Luftwaffe durchführen. Diese sind Teil der höchst umstrittenen australischen Politik, jegliche Ankunft von Migrant*innen per Boot zu verhindern.³⁵

Ebenso umstritten ist die Militarisierung der Grenze zwischen den USA und Mexiko, für die Airbus über hundert Hubschrauber an die US-Zoll- und Grenzschutzbehörde (CBP) geliefert hat.³⁶ Viele Menschen sind an dieser Grenze ums Leben gekommen, weil sie gezwungen waren, gefährliche Routen durch die Wüste zu nehmen, um die expandierende Grenzsicherungsinfrastruktur der USA zu umgehen.

Der größte Grenzsicherungsauftrag für Airbus kommt aus Saudi-Arabien. Für den Bau eines kompletten Grenzsicherungssystems erhielt Airbus rund 2 Milliarden Euro. Im Umgang mit dem System wurde die saudische

Grenzpolizei durch die deutsche Polizei und Airbus-Mitarbeiter*innen geschult. Ärger gab es, weil die eingesetzten deutschen Polizist*innen dafür aus dem Budget der deutschen Entwicklungshilfe bezahlt wurden. Darüber hinaus war das Geschäft mit Korruptions- und Bestechungsvorfällen behaftet, was auch bei dem Verkauf von Grenzsicherungssystemen an Rumänien der Fall war.³⁷

2017 verkaufte Airbus Teile seiner Geschäftsbereiche „Grenzsicherheit und Elektronik“ an den US-Finanzinvestor KKR, die deutsche Regierung behielt jedoch noch einen Anteil von 25,1 %, „um die Sicherheitsinteressen der Bundesrepublik Deutschland weiterhin zu schützen“.³⁸

Umfassendes Lobbying für die Militarisierung der Grenzen

Die Profite von Airbus im Bereich der Grenzsicherung und -kontrolle sind kein Zufall, schließlich steht der

Konzern Airbus auch an der Spitze der Lobby der Militär- und Sicherheitsindustrie für eine Militarisierung der Grenzen.³⁹ Seit Dezember 2014 hatte das Unternehmen 213 Treffen mit Vertreter*innen der Europäischen Kommission.⁴⁰ Viele davon betrafen zwar Fragen der zivilen Luftfahrt, aber die große Anzahl belegt die enge Beziehung zu den EU-Behörden. In den letzten Jahren fanden regelmäßig Treffen mit dem Mitarbeiter*innenstab des EU-Binnenmarktkommissars Thierry Breton statt, der in der EU für die Verteidigungsindustrie zuständig ist.

Airbus ist zudem Mitglied in zwei einflussreichen verteidigungspolitischen europäischen Lobby-Verbänden: der European Organisation for Security (EOS) und der AeroSpace and Defence Industries Association of Europe (ASD). Airbus-Vorstand Guillaume Faury ist stellvertretender ASD-Vorstandsvorsitzender. Beide Verbände positionieren sich gerne als Experten zum Thema Migration und pflegen

einen Diskurs, der Migration als Sicherheitsbedrohung und die Militarisierung der Grenzsicherung als „Antwort“ behandelt.

Waffenexporte von Airbus in problematische Zielländer tragen, wie im vorherigen Kapitel beschrieben, zu Kriegen, internen Konflikten, Unterdrückung, Menschenrechtsverletzungen und Armut bei. Oder anders ausgedrückt: Sie schaffen Gründe, die Menschen zur Flucht zwingen. Zynischerweise profitiert Airbus später wieder von der Not und dem Elend der Geflüchteten, indem der Konzern die Ausrüstung für die stark militarisierte Grenzpolitik der EU und anderer Länder liefert. Die Verschärfung und Militarisierung der Grenzsicherung bedeutet mehr Gewalt und Repression gegen geflüchtete Menschen. Es zwingt sie zudem, andere, oft gefährlichere Routen zu suchen, was zu mehr Todesfällen führt, und treibt sie in die Hände krimineller Schlepperbanden.

Airbus-Hubschrauber – von der Polizei in Brasilien rechtswidrig eingesetzt, mit tödlichen Folgen

Von: Andrea Zellhuber, terre des hommes

Airbus-Hubschrauber als Schießplattform

Die Polizei von Rio de Janeiro ist eine der tödlichsten Polizeikräfte Brasiliens. Von Januar 2012 bis Mai 2020 wurden in Rio 8.205 Personen durch die Polizei getötet. Dies entspricht im Durchschnitt 933 Todesfälle pro Jahr.⁴¹ In ganz Brasilien wurden alleine im Jahr 2019 6.375 Menschen von der Polizei getötet, darunter viele Kinder und Jugendliche.

In den letzten Jahren häuften sich aufsehenerregende Fälle, in denen

bei Polizeieinsätzen mit Hubschraubern in dicht besiedeltem Gebiet Unschuldige verletzt oder getötet wurden.⁴² Bei Operationen zur Bekämpfung von Drogenbanden schießen die Sicherheitskräfte mit Maschinengewehren von Helikoptern aus in Wohngebiete und setzen die Bevölkerung großen Risiken durch Querschläger aus. Auch Airbus-Hubschrauber kommen dabei immer wieder zum Einsatz. Alleine im ersten Halbjahr 2019 fanden in Rio zur Kriminalitätsbekämpfung mindestens 34 Polizeieinsätze mit Hubschrau-

bern statt, in 11 dieser Einsätze wurden Hubschrauber als Schießplattformen benutzt.⁴³ Brasilianische Experten bezeichnen die zahlreichen Hubschraubereinsätze als „Terror der Bevölkerung“.

Nur kurze Zeit, zwischen 1994 und 2001, war der Einsatz von Hubschraubern bei bewaffneten Zusammenstößen in dicht besiedelten Gebieten verboten. Dann wurden die entsprechenden Regelungen wieder gelockert und von der gegenwärtigen Regierung zudem unter Geheimhal-

tung gestellt.⁴⁴ Dies schränkt die Möglichkeit der Kontrolle durch die Staatsanwaltschaft, Presse und Zivilgesellschaft deutlich ein.

Der Fall Pereira

Der Fall der Verfolgungsjagd und Tötung des Drogenhändlers Márcio José Sabino Pereira am 11. Mai 2012 ist ein eindrückliches Beispiel für die hochproblematischen Polizeieinsätze mit Helikoptern in dicht besiedeltem Gebiet.⁴⁵ Bei dem juristisch bereits aufgearbeiteten und gut dokumentierten Fall wurde ein Airbus-Hubschrauber als Schießplattform eingesetzt. Bei der Operation wurden mehr als 100 Schüsse aus Maschinengewehren des belgischen Herstellers FN auf ein Wohngebiet abgefeuert.

Der bei dem Einsatz verwendete Hubschrauber der Zivilpolizei von Rio de Janeiro (PCERJ) war das Modell AS-350 (Esquilo -Eichhörnchen) mit der Bezeichnung «Aguial» (Adler II). Dieses Modell wurde ursprünglich vom französischen Unternehmen Aérospatiale und dem deutsch-französischen Unternehmen Eurocopter, heute Airbus Helicopter, entworfen und hergestellt. Die Zivilpolizei von Rio de Janeiro hat derzeit zwei Hubschrauber dieses Modells in seiner Flugzeugflotte.

Der Helikoptereinsatz mit exzessiver Gewaltanwendung durch die Zivil- und Militärpolizei ereignete sich in der Favela da Coréia in Rio de Janeiro und endete mit der Tötung des Drogenhändlers Márcio José Sabino Pereira. Am 5. Mai 2013, etwa ein Jahr nach dem Polizeieinsatz, wurde in der Fernsehsendung «Fantástico» von Globo TV ein von der Zivilpolizei von Rio de Janeiro selbst aus dem Hubschrauber aufgenommenes [Video](#) veröffentlicht.⁴⁶ Die Videoaufzeichnung zeigt nicht nur die Exekution des Drogenhändlers, sondern auch, wie eine weitere Person im Auto verletzt wurde. Darüber hinaus trafen mehrere Schüsse großen Kalibers und mit hoher Durchschlagskraft (7,62 mm und 5,56 mm Projektile) Häuser, ob dabei Menschen zu Schaden kamen, ist nicht bekannt. Mindestens ein Schuss traf einen Anwohner auf einem Motorrad. Er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert.⁴⁷

Die Risiken für die Bevölkerung waren noch gravierender, weil die Schüsse aus Maschinenpistolen im automatischen Dauerfeuer abgegeben wurden und in diesem Schießmodus die Kontrolle und Präzision durch den Schützen geringer ist. Erschwerend kommt hinzu, dass die Aktion nachts (zwischen 23 und 00 Uhr) und somit bei geringer

Sichtweite durchgeführt wurde. Das Video zeigt, dass viele Schüsse bei schlechter Sicht in einem sehr dicht besiedelten Viertel abgefeuert wurden. Zu diesem Zeitpunkt hielten sich wahrscheinlich viele Bewohner in ihren Häusern auf. Aus einem Auszug aus einem Dokument der Bundesanwaltschaft, basierend auf den Gesprächen mit der Besatzung, lässt sich ableiten, dass viele der Schüsse von Polizisten abgegeben wurden, ohne zu wissen, wohin sie geschossen haben. In den Dialogen sagte einer: „Schieß, schieß“ und ein anderer antwortete: „Ich sehe nichts“, worauf der erste sagt: „Schieß, verdammt noch mal, schieß“ (zwischen Minute 15 und 18 des Videos).

Rechtsexperten bewerten den Einsatz als unverhältnismäßig, da ein sehr hohes Risiko von Querschlägern für die Wohnbevölkerung in Kauf genommen wurde.⁴⁸ Ein Gerichtsentscheid vom September 2019 (7 Jahre nach dem Ereignis) verurteilte den Staat zur Zahlung einer Entschädigung an den verletzten Passanten.

Kein Einzelfall

Diese Art von Hubschraubereinsätzen ist leider kein Einzelfall. Andere Operationen mit Hubschraubern terrorisieren die Bevölkerung und verursachen zivile Opfer unterschiedlichen Alters. Ein Beispiel ist ein Polizeieinsatz am 7. Mai 2019 in der Favela da Maré im Norden von Rio de Janeiro. Dabei wurden drei Menschen, darunter ein Kind, verletzt.⁴⁹

Auch während der Corona-Pandemie im Jahr 2020 kam es zu solchen Einsätzen. Bei einer gemeinsamen Aktion der Zivil- und der Bundespolizei zur Festnahme eines Anführers des Drogenhandels im Complexo do Salgueiro in São Gonçalo kam der 14-jährige João Pedro ums Leben. Polizisten der Zivilpolizei verfolgten den Kriminellen zunächst vom Hubschrauber aus, landeten in der



Kugelregen aus dem Polizeihubschrauber auf ein Auto in dicht bewohnten Viertel in Rio, aufgenommen mit einer Infrarotkamera der Polizei. Die weißen Punkte sind Maschinengewehrpatronen. Quelle: Screenshot eines Videos der Zivilpolizei Rio de Janeiro. Das Video kann auf der Webseite von TV Globo angeguckt werden: <http://g1.globo.com/fantastico/noticia/2013/05/imagens-mostram-perseguição-e-cacada-ao-trafficante-matematico.html>



Schild auf einer Schule in Rio mit der Bitte an Polizisten in Hubschraubern: „Schule. Nicht schießen“, Foto: Favela da Maré Projekt / Quelle: Facebook

Favela und stürmten das Haus von João Pedros Familie, wo sie über 70 Schüsse abfeuerten.⁵⁰

Die Angst und die immer wiederkehrende Gefahr eines Hubschrauberbeschusses in dicht besiedelten Gebieten veranlasste 2017 sogar ein Sozialprojekt für Kinder und Jugendliche in der Favela Maré auf dem Dach ein Schild anzubringen, mit dem Hinweis an die Polizei: „Schule: Nicht schießen“.

Keine Airbus-Hubschrauber für Polizeiexzesse in brasilianischen Wohnvierteln

Die Zahl der Einsätze von Hubschraubern in brasilianischen Wohnvierteln zur Bekämpfung der dort vermuteten Drogenbanden nehmen seit Jahren stetig zu. Aufgrund der großen Zielunsicherheit aus Hubschraubern wächst auch die Zahl ziviler Opfer. Es kommt häufig zu Schließung von Schulen, Kindergärten und Gesundheitszentren. Die Einwohner können durch die Schusswechsel oft nicht zur Arbeit zu gehen.

Trotz umfassender Dokumentationen derartiger Missstände und schweren Menschenrechtsverletzungen gehören die brasilianischen Streit- und Sicherheitskräfte weiterhin zu den Kunden von Airbus. 2008 bestellte die Regierung 50 Airbus H225M-Hubschrauber, die aktuell ausgeliefert werden.⁵¹ Darüber hinaus hat Airbus in Brasilien ein eigenes Tochterunternehmen (Helibras) für den Bau von Hubschraubern. Auch die brasilianischen Sicherheitskräfte sind Helibras-Kunden. Nunmehr droht, dass mithilfe von Airbus-Technologie weiterhin zivile Bewohner*innen Zielscheibe von mehr als fragwürdigen Polizeieinsätzen mit exzessivem Gewalteinsatz werden, die auch in Brasilien sehr umstritten sind.

Über eine im Juni 2020 vor dem Obersten Bundesgericht (STF - Supremo Tribunal Federal) eingereichte Klage, die ein Verbot von Schieß-einsätzen vom Hubschrauber aus fordert, wurde noch nicht endgültig entschieden. Zumindest bewirkte sie die zwischenzeitliche Aussetzung

solcher Polizeioperationen in Rio während der Corona-Pandemie.⁵² Doch in der Praxis werden diese Gerichtsentscheide von den Polizeibehörden nicht umgesetzt.

Deshalb sollte sich auch Airbus für ein solches Verbot stark machen, um sicherzustellen, dass mit seinen Hubschraubern keine unschuldigen Einwohner*innen gefährdet oder gar getötet werden, und solange, bis dies gewährleistet ist, jegliche Lieferungen stoppen. Airbus darf eine Sicherheitspolitik, bei der exzessive Gewaltanwendung mit Todesfolgen zum Alltag gehört und Menschenrechte schwer verletzt werden, nicht mit seinen Produkten fördern. >>

Unsere Forderungen an den Airbus-Konzern und die Bundesregierung als Miteigentümer:

- **Keine Rüstungslieferungen** an kriegführende und menschenrechtsverletzende Staaten.
- **Umfassende Aufklärung der Korruptionsfälle** im Unternehmen und glaubwürdiger Ansatz um Korruption zukünftig zu verhindern.
- **Schluss mit der doppelten Dividende**, erst Kriege zu befeuern und dann Grenzmauern zu errichten (Menschen, nicht Grenzen sichern!)
- Offenlegung und regelmäßige **Berichterstattung** über sämtliche Lobbyaktivitäten des Konzerns.
- **Schluss mit dem Lobbyismus** für eine Militarisierung der EU und der europäischen Grenzen.
- Sofortiger **Stopp der Auslieferung** von Airbus-Hubschraubern an Polizei und Militär in Brasilien bis gewährleistet ist, dass sie **nationales Recht und Menschenrechte respektieren** und damit keine Wohnviertel mehr beschießen.
- Aktiver Einsatz gegenüber brasilianischen Verantwortlichen und öffentlicher Einsatz für die **Einhaltung der Menschenrechte** und den **Stopp des Beschusses von Wohnvierteln** aus bereits gelieferten Airbus-Hubschraubern.

Endnoten

- 1 https://www.sipri.org/sites/default/files/2020-12/sipriinsight2012_mapping_the_international_presence_of_the_worlds_largest_arms_companies.pdf
- 2 <https://www.airbus.com/investors/financial-results-and-annual-reports.html> Press Release S. 2
- 3 <https://www.manager-magazin.de/unternehmen/industrie/airbus-zahlen-milliardenverlust-im-corona-jahr-2020-a-5d3f0873-1e7e-4149-be92-59d25632f968>
- 4 <https://www.airbus.com/investors/financial-results-and-annual-reports.html> Press Release S. 6
- 5 <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/flugzeugbauer-weltumspannendes-netz-der-bestechung-airbus-zahlt-milliardenbusse/25496510.html>
- 6 <http://www.ft.lk/top-story/SriLankan-Airlines-sues-Airbus-for-1-b/26-714934>
- 7 <https://www.reuters.com/article/us-airbus-probe-kuwait/kuwaiti-parliament-to-investigate-airbus-aircraft-orders-idUSKBN20D107>
- 8 https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-wirtschaft_artikel,-airbus-kommt-ohne-kuendigungen-aus-_arid,1962804.html
- 9 <https://www.airbus.com/investors/financial-results-and-annual-reports.html>, Airbus 2019 Press Release, S. 9
- 10 <https://www.tagesschau.de/inland/ruestungsexporte-saudi-arabien-101.html>
- 11 <https://www.ecchr.eu/nc/pressemitteilung/die-rolle-europaeischer-ruestungskonzerne-und-behoerden-im-jemen-krieg-ist-ein-fall-fuer-den-haag/>
- 12 <https://www.reuters.com/article/us-yemen-security-sanaa-idUSKBN2AZ0C4>
- 13 <https://yemen.armstradewatch.eu/air.html>
- 14 <https://www.marketwatch.com/story/saudi-led-coalition-strikes-yemens-rebel-held-capital-01615158422>
- 15 <https://www.defensenews.com/global/2016/10/17/uk-supplied-precision-weapons-prove-popular-in-saudi-led-yemen-campaign/>
- 16 https://www.airbus.com/content/dam/corporate-topics/publications/o&d/2021-02_MRS_GEN_Ord-Deliv-by-country.pdf
- 17 <https://de.statista.com/infografik/18490/anzahl-der-bestellten-eurofighter-weltweit-nach-laendern/>
- 18 <https://www.derstandard.at/story/2000120943467/warum-tuerkis-gruen-die-eurofighter-nicht-an-indonesien-verscherbeln-sollte>
- 19 <https://www.amnesty.org/en/countries/asia-and-the-pacific/indonesia/>
- 20 <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2018/kuwait>

- 21 <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2018/katar>
- 22 <https://www.airbus.com/newsroom/press-releases/en/2020/12/launch-success-for-uaes-falconeye-satellite.html>
- 23 <https://www.airbus.com/newsroom/press-releases/en/2020/08/yahsat-signs-contract-with-airbus-to-build-thurayas-next-generation-system.html>
- 24 <https://www.securelandcommunications.com/en-press-releases/airbus-atlas-telecom-join-forces-to-provide-mission-critical-smart-communications-solutions>
- 25 <https://www.tagesschau.de/investigativ/report-muenchen/airbus-tuerkei-libyen-101.html>
- 26 https://www.zoll.de/DE/Fachthemen/Aussenwirtschaft-Bargeldverkehr/Embargomassnahmen/Laenderembargos/Aserbajdschan/aserbajdschan_node.html;jsessionid=5FE54965AEFB971D1ADE27DAB0C50DE.internet651
- 27 <https://www.stern.de/politik/deutschland/tuerkei-fliegt-mit-airbus-a400m-zu-militaerbasis-in-libyen-9511944.html>
- 28 <https://www.airbus.com/newsroom/press-releases/en/2021/02/Airbus-to-showcase-AH-and-ADS-capabilities-at-IDEX.html>
- 29 https://www.securelandcommunications.com/en-press-releases/airbus-to-highlight-mission-critical-solutions-for-defense-and-security-forces-at-idx-2021_tactilon-agnet-dabat-manpack-bordercore
- 30 <https://www.facebook.com/airbus/posts/great-to-see-borders-reopening-and-flights-resuming-around-the-globe-a-moment-fo/3630497053633219/>
- 31 Robert Havas, *Coping with border security challenges*, ASD Focus, 002, Summer 2008
- 32 Mark Akkerman, *Frontex awards €50 million in border surveillance drone contracts to Airbus, IAI and Elbit*, 30 October 2020, <https://stopwapenhandel.org/node/2432>
- 33 Mark Akkerman, *Expanding the Fortress: The policies, the profiteers and the people shaped by EU's border externalisation programme*, TNI/Stop Wapenhandel, May 2018
- 34 Lawal, Olorunwa, *Libya buys 10 helicopters from Airbus*, News Central, 22 November 2020, <https://newscentral.africa/libya-buys-10-helicopters-from-airbus/>
- 35 South Australia: *The Defence State* (n.d.) 'AP-3C Orion Maritime Patro'. <https://defencesa.com/projects/ap-3c-orion-maritime-patrol-aircraft> [10 August 2020].
- 36 Airbus, *Airbus Helicopters to deliver 16 new H125s to Customs and Border Protection*, press release, 28 January 2020, <https://www.airbus.com/newsroom/press-releases/en/2020/01/airbus-helicopters-to-deliver-16-new-h125s-to-customs-and-border-protection.html>
- 37 AFP, *Airbus' Defense Unit Investigated for Alleged Bribery*, 3 December 2014
- 38 Hensoldt, *Federal Republic of Germany decides to acquire a 25.1% stake in HENSOLDT AG*, press release, 17 December 2020
- 39 Mark Akkerman, *Border Wars: The Arms Dealers Profiting From Europe's Refugee Tragedy*, TNI/Stop Wapenhandel, July 2016
- 40 *List of meetings "Airbus" has held with Commissioners, Members of their Cabinet or Director-Generals since 01/12/2014 under its current ID number in the Transparency Register: "2732167674-76" (update 16 March 2021)*, <https://ec.europa.eu/transparencyregister/public/consultation/displaylobbyist.do?id=2732167674-76&pdf=true>
- 41 FÓRUM BRASILEIRO DE SEGURANÇA PÚBLICA - FBSP (2019). *Anuário Brasileiro de Segurança Pública, ano 13*. https://forumseguranca.org.br/wp-content/uploads/2019/10/Anuario-2019-FINAL_21.10.19.pdf
- 42 *Operações policiais no Rio: helicópteros e mortes – Rede de Observatórios de Segurança* (observatorioseguranca.com.br)
- 43 <http://observatorioseguranca.com.br/operacoes-policiais-no-rio-mais-frequentes-mais-letais-mais-assustadoras/>
- 44 *Diário Oficial da Imprensa Oficial do Rio de Janeiro*, Id: 2199106
- 45 FOLHA DE SÃO PAULO (2012) *Traficante Matemático foi morto por atiradores em helicóptero no Rio*. <https://www1.folha.uol.com.br/cotidiano/1089525-trafficante-matematico-foi-morto-por-atiradores-em-helicoptero-no-rio.shtml>
- 46 <http://g1.globo.com/fantastico/noticia/2013/05/imagens-mostram-perseguaocao-e-cacada-ao-trafficante-matematico.html>
- 47 *Informationen aus dem Gerichtsentscheid zu Entschädigung der Opfer. Processo 0366609-30.2013.8.19.0001.*
- 48 Rede Globo (Fantástico 2013): <http://g1.globo.com/fantastico/noticia/2013/05/imagens-mostram-perseguaocao-e-cacada-ao-trafficante-matematico.html>
- 49 CARNEIRO, Júlia Dias (2019). *'Tinha helicóptero atirando de cima': professores acalmam alunos com música durante operação que matou 8 no Rio*. BBC News Brasil. <https://www.bbc.com/portuguese/brasil-48190478>
- 50 SOARES, Rafael (2020). *Caso João Pedro: policiais recolheram estojos de cartuchos antes de perícia chegar ao local do crime*. Extra. <https://extra.globo.com/casos-de-policia/caso-joao-pedro-policiais-recolheram-estojos-de-cartuchos-antes-de-pericia-chegar-ao-local-do-crime-24471766.html>
- 51 <https://www.janes.com/defence-news/news-detail/brazilian-navy-works-to-grow-its-aviation-wing>
- 52 SUPREMO TRIBUNAL FEDERAL (2020). *Ministro Fachin determina suspensão de operações policiais em comunidades do RJ durante pandemia*. <http://www.stf.jus.br/portal/cms/verNoticiaDetalhe.asp?idConteudo=444960>